

Josef Delz-Preis 2013

Die Verleihung des siebenten **Josef Delz-Preises zur Förderung des Lateins an den Schulen** fand am 24. September 2013 an der Universität Basel im *Departement Altertumswissenschaften*, Fachbereich Latinistik, statt. Auch im heurigen Jahr ist die Beteiligung an diesem Latein-Wettbewerb erfreulich, die Ergebnisse sind wieder beeindruckend. Sie zeigen das weite Spektrum an Themen, die im Lateinunterricht behandelt werden, und spiegeln das grosse Engagement der LehrerInnen und SchülerInnen. Die entscheidenden Kriterien für die Beurteilung waren herausragende Leistungen, die auf ein wissenschaftliches Fundament rekurrieren, sowie der deutlich sichtbare und konsequente Bezug der Maturarbeiten zur lateinischen Sprache.

Preisträgerinnen:

- 1. Preis (3000 CHF): Annemarie Hüsgen, Kantonsschule Zürich Nord, Betreuerin: Felicitas Gerber**
- 2. Preis (2000 CHF): Francesca Ricciardi, Lic. Dioces. Pio XII, Breganzona, Betreuerin: Genny Carella**
- 3. Preis (1000 CHF): Johanna Burger, Kantonsschule Glarus, Betreuer: Martin Stüssi**

Laudationes:

1. Preis: Annemarie Hüsgen, *Hartker – Gregor. Das Benediktsoffizium im Hartker Antiphonar.*

Annemarie Hüsgen befasst sich in ihrer Maturarbeit mit dem Offizium für den Festtag des Heiligen Benedikt im sogenannten Hartker Antiphonar, einer zwischen 980 und 1011 verfassten mittelalterlichen Handschrift. In einer Einleitung zum Hartker Antiphonar sowie zu den *Dialogi* Gregors des Grossen, welche die wichtigste Quelle für die Vita des Heiligen Benedikt darstellen, bereitet sie das Material für die LeserInnen in äusserst fundierter Weise auf. Ferner übersetzt sie den Text des Benediktsoffiziums. Im Rahmen eines Vergleichs des Benediktsoffiziums mit entsprechenden Passagen im zweiten Buch der *Dialogi* Gregors des Grossen gelingt es ihr zu zeigen, dass Gregor Hartker als Vorlage gedient hat; dabei analysiert und erklärt die Verfasserin nicht zuletzt die Abweichungen Hartkers von seiner Vorlage. Annemarie Hüsgen überzeugt in ihrer Arbeit durch die Wahl des Themas, die methodisch exakte Herangehensweise, die sorgfältige Gestaltung sowie den sicheren Umgang mit der lateinischen Sprache.

2. Preis: Francesca Ricciardi, *Didone: mulier virago aut infelix et immemor? La storia di una regina mitica attraverso i secoli*

Francesca Ricciardi gibt in ihrer Maturarbeit einen Überblick über die Darstellung der aus Vergils *Aeneis* bekannten Karthagerfürstin Dido. Sie beginnt in der Antike und geht zurück zu den ersten Erwähnungen Didos bei dem hellenistischen Geschichtsschreiber Timaios von Tauromenium. Über Vergil und Ovid gelangt sie zu den Kirchenvätern Hieronymus und Augustinus sowie zu Dante. Anschliessend untersucht sie die Rezeption der Figur der tragischen Heldin in der Frühen Neuzeit, insbesondere im Drama. Abschliessend vergleicht sie das Schicksal Didos mit dem der Ariadne, die – wie es Catull im Carmen 64 eindrücklich beschreibt – ebenfalls von einem Helden verlassen wurde. Francesca Ricciardi arbeitet durchgehend sehr sorgfältig und nahe am Text, wobei sie die griechischen und lateinischen Texte auch selbst übersetzt.

3. Preis: Johanna Burger, *Was versteckt sich hinter der Maskerade? Wörter enthüllen ihre ursprüngliche Bedeutung. Lateinisch-deutsche Deminutivgeschichten, anhand derer Begriffe des heutigen deutschen Wortschatzes auf ihre lateinischen Sprachwurzeln zurückgeführt werden.*

Johanna Burger will in ihrer durchaus humorvollen Arbeit aufzeigen, wie sehr die lateinische Sprache die romanischen Sprache und über diese nicht zuletzt die deutsche Sprache geprägt hat. Sie konzentriert sich dabei auf das Phänomen des Deminutivs und analysiert Wörter, deren Entstehung sich auf ein lateinisches Deminutivum zurückverfolgen lässt. Für insgesamt fünf Begriffe (Bagatelle, Florett/Floskel, Level, Paillette und Pastille) erzählt sie die Entstehungsgeschichte. Die Verfasserin zieht für ihre Untersuchung einschlägige wissenschaftliche Hilfsmittel heran und versteht es, den LeserInnen auf eine lebendige und unterhaltsame Weise die Ergebnisse zu präsentieren. Ihr grosses Interesse an der lateinischen Sprache stellt sie übrigens durch die einführende Sprachgeschichte der lateinischen Sprache unter Beweis, die sie auf Latein verfasst hat.

Für die Jury:

Prof. Dr. Henriette Harich-Schwarzbauer (Ordinaria für Lateinische Philologie)

Prof. Dr. Andreas Willi (Professor of Comparative Philology, Oxford)

Dr. Petra Schierl (Assistentin der Latinistik, Basel)

Basel , 25. September 2013